

Gegensatz zu seiner Raffinesse und Energie bilden, wobei die einzelnen Sätze sich gegenseitig leidenschaftliche Impulse geben.

### **Sergej Prokofjew, Quintett op. 39**

Ungewöhnlich besetzt ist auch Sergej Prokofjews Quintett g-Moll op. 39 für Oboe, Klarinette, Violine, Viola und Kontrabass. Grund hierfür: Der Komponist schrieb es 1924 in Paris für eine Produktion des Choreografen Boris Romanow und dessen »Russisches romantisches Theater« – eine reisende Ballett-Compagnie, die über ein kleines Tourneorchester aus diesen Instrumenten verfügte. Die groteske Handlung des geplanten Balletts namens *Trapèze* spielte im Zirkusmilieu: Im Mittelpunkt des Plots steht eine Tänzerin (charakterisiert im zweiten Satz), um die verschiedene Kollegen buhlen (dritter Satz). Jeder einzelne macht der Ballerina seine Aufwartung (vierter Satz). Es kommt zum wilden Streit, bei dem ein Knallkörper explodiert und die Tänzerin tötet (fünfter Satz). Das Finale widmet sich der Trauer der Gaukler um ihre verstorbene Kollegin. Die geplante Tournee mit diesem Stück durch deutsche und italienische Städte kam allerdings wegen Finanzierungsproblemen und Intrigen der Primaballerina erst 1925 zustande. Prokofjew wollte sich aber von den unsicheren Auftragsverhältnissen nicht abhängig machen und fertigte bereits im Vorfeld der Ballett-Aufführungen eine konzertante Fassung des Werks an – das am heutigen Abend gespielte Quintett op. 39. Es umfasst sechs Sätze: die Nummern drei bis acht der vollständigen Ballettmusik zu *Trapèze*, die im November 1925 im Landestheater Gotha ihre Premiere erlebte. Die zusätzlichen Stücke für die Bühnenaufführungen gingen später in Prokofjews *Divertissement* op. 43 ein.



## Kammerkonzert

# ELM ENSEMBLE

Yukiko Imazato-Härtl *Violine*

Christoph Gaugl *Klarinette*

Kamen Nikolov *Oboe*

Oliver Biber *Viola*

Rudolf Thausing *Kontrabass*

Montag, 13. Mai 2013, 19.30 Uhr  
Spiegelfoyer

# Programm

## Reinhold Glière (1875-1956)

### Suite für Violine und Kontrabass

*Prélude*

*Gavotte*

*Cradle Song*

*Intermezzo*

*Scherzo*

## Igor Strawinsky (1882-1971)

### Solostück für Klarinette

in drei Sätzen

## Nigel Keay (\*1955)

### Diversions

*Diversion 1: Allegro*

*Diversion 2: Lento*

*Diversion 3: Lento*

## PAUSE

## Sergej Prokofiew (1891-1953)

### Quintett, g-Moll, op. 39

*Tema con variazioni*

*Andante engerico*

*Allegro sostenuto, ma con brio*

*Adagio pesante*

*Allegro precipitato, ma non troppo presto*

*Andantino*

Die Herausforderung, für ein Instrument zu komponieren, das nur einstimmig spielen kann, hat Strawinsky besonders gereizt. Er schrieb die ersten beiden Stücke für die tiefere A-, das dritte für die B-Klarinette.

Der erste, meditative Satz nutzt vor allem die unteren Register, der ohne Taktstriche notierte zweite Satz hat mit seinen schnellen Arpeggien und Arabesken, die einen ruhigeren und tieferen Mittelteil umrahmen, improvisatorischen Charakter. Das letzte der drei Stücke ähnelt im Gestus dem Tango und dem Ragtime aus »L'histoire du soldat«. Die Uraufführung spielte der Schweizer Edmond Allegra. Seither gehören die spieltechnisch anspruchsvollen Stücke zum Standardrepertoire professioneller Klarinettenisten.

### Nigel Keay, Diversions

Die »Diversions« für Kammerorchester wurden 2003 geschrieben. Die Idee für dieses Stück entstammte zwei Einflüssen: einerseits der Beteiligung des Komponisten bei einer Gruppe, die Prokofiews Quintett für Oboe, Klarinette, Violine, Viola und Bass gespielt hatte, andererseits sein Engagement bei einer Aufführung von Coplands »Appalachian Springs« in der Originalversion für 9 Streicher, 3 Bläser und Klavier.

Der Titel »Diversions« wurde ursprünglich gewählt, um die Komposition im Sinn von »Unterhaltung« verstanden zu wissen, oder, um es mit anderen Worten zu sagen, um zu markieren, dass das Stück im philosophischen Sinn keinen tieferen Hintergedanken transportieren sollte, als einfach Musik zu sein.

Aber natürlich steht noch eine andere Bedeutung hinter dem Wort »Diversion«, wie etwa »abweichend von einem bestimmten Kurs«. Hier könnte natürlich die Frage gestellt werden: »Von welchem Kurs?« Was ist der Kurs eines Komponisten? Und wenn es keinen gibt, wovon kann er dann abweichen?

Rezensiert wurde die Uraufführung unter anderem als »janusköpfiges Gesicht, dessen widersprüchlichen Aspekte einen

## Die Werke

### Reinhold Glière, Suite für Violine und Kontrabass

Reinhold Glière wurde am 11. Jänner 1875 in Kiew geboren und starb am 23. Juni 1956. Er studierte Violine und Komposition am Moskauer Konservatorium; seine frühesten Kompositionen stammen aus dem Jahr 1900. 1913 wurde er zum Kompositionsprofessor ernannt, 1914 zum Direktor des Kiewer Konservatoriums. 1920 wechselte er an das Konservatorium in Moskau, wo er bis 1941 unterrichtete. Zu den bekanntesten seiner Schüler zählen Aram Chatschaturjan, Sergej Prokofiew, und Alexander Davidenko. Außerdem war er zwischen 1938 und 1948 Vorsitzender der Komponisten-Vereinigung der UdSSR und Träger zahlreicher Staatspreise.

Die heute zur Aufführung gelangende Suite für Violine (oder Viola) und Kontrabass sind ein Auszug aus Glières »Acht Stücken für Violine und Cello, op. 39« aus dem Jahr 1909. Keine Suite im eigentlichen Sinn, die Sätze haben nicht einmal tonartliche Bezüge, passen diese fünf Miniaturen ausgezeichnet zusammen. Die Violinstimme ist ident mit dem ursprünglichen Stück, der Cellopart wurde jedoch für den Kontrabass stark überarbeitet. Das Ziel war bei dieser Bearbeitung, einem Bassisten und seinem Publikum »ein gleichermaßen befriedigendes Erlebnis zu bieten«, so Frank Proto, der diese Fassung erstellt hat.

### Igor Strawinsky, Solostück für Klarinette

Strawinsky lebte in Morges in der französischen Schweiz, als er die »Trois pièces pour clarinette seule« komponierte. Die Stücke hat er aus Dankbarkeit dem bekannten Schweizer Mäzen und Amateur-Klarinettenisten Werner Reinhart gewidmet, der 1918 die erste Produktion des Musiktheaterstücks »L'histoire du soldat« (»Die Geschichte vom Soldaten«) finanziert hatte.

Die drei Miniaturen sind der vielleicht erste Versuch in der Musikgeschichte, die Klarinette solistisch und ohne Begleitung einzusetzen.

## Die Mitwirkenden

### Yukiko Imazato-Härtl *Violine*

wurde in Tokio geboren. Sie studierte bei Toshiya Eto an der Toho Gakuen School of Music in Tokio und bei Lewis Kaplan an der Juilliard School in New York. Sie war Finalistin beim Internationalen Henryk Szeryng-Wettbewerb in Mexico und gewann einen Spezialpreis beim Internationalen Tibor Varga Wettbewerb in der Schweiz. Sie gab Solo- und Kammermusik-Konzerte in Nordamerika, Japan und Europa. Von 1998 bis 2001 war sie stellvertretende Konzertmeisterin im String Orchestra of New York City, 2001 bis 2003 Konzertmeisterin im Orquestra do Norte in Portugal und zwischen 2005 und 2008 im Luzerner Sinfonieorchester. Seit September 2008 ist die Künstlerin Konzertmeisterin im Grazer Philharmonischen Orchester.

### Christoph Gaugl *Klarinette*

Christoph Gaugl besuchte zunächst die Musikschule in Pöllau und wurde dort ab 1992 in Klarinette, ab 1998 zusätzlich in Bassklarinette unterrichtet. Nach der Matura studierte er von 2000 bis 2007 bei Peter Schmidl, seit 2007 bei Johann Hindler an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien und bei Helmut Hödl am Joseph Haydn Konservatorium in Eisenstadt. 2004 war er Mitglied im Pacific Music Festival Orchestra unter Valery Gergiev und Fabio Luisi in Sapporo, 2005 erzielte er den Ersten Preis beim Internationalen Solistenwettbewerb »Intermusica«. 2006 absolvierte er das Erste künstlerische Diplom mit Auszeichnung, und 2007 spielte Christoph Gaugl solistisch mit dem Kurpfälzischen Kammerorchester beim Festival »Mozart der Europäer« in Mannheim. Zwischen 2005 und 2007 war er Soloklarinettenist im Gustav-Mahler-Jugendorchester unter Claudio Abbado, Ingo Metzmacher und Philippe Jordan. Weiters spielte er in Orchestern wie: Wiener

Philharmoniker, RSO Wien, Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, sowie in der Wiener Staatsoper, der Volksoper Wien und der Oper Graz. Seit 2008 ist Christoph Gaugl Soloklarinetist im Grazer Philharmonischen Orchester.

### **Kamen Nikolov** *Oboe*

wurde in Oriahovo, Bulgarien, geboren. Nach dem Besuch des Musikgymnasiums in Vratza studierte er an der National Akademie für Musik Sofia, nachdem er bereits als Kind privaten Unterricht auf der Oboe und am Klavier genossen hatte. Ab 1999 Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Prof. Günter Lorenz. Im Wintersemester 01/02 Besuch des Royal College of Music in London bei Gareth Hulse, ab Jänner 2004 Unterricht bei Christoph Hartmann (Berliner Philharmoniker) und schließlich im Juni 2005 1. Diplom mit Auszeichnung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Meisterkurse u.a. bei Stefan Schilli, Nikolas Daniel und Harald Hörth. Preisträger von Wettbewerben, bzw. Stipendiat verschiedener fördernder Einrichtungen. Engagements in unterschiedlichsten Orchestern, darunter Vereinigte Bühnen Wien, Gustav-Mahler-Orchesterakademie, Philharmonie der Nationen, Radio-Sinfonie-Orchester Stuttgart des SWR, Qatar Philharmonic Orchestra, Radiosymphonieorchester Wien, WDR Sinfonieorchester Köln. Seit Herbst 2010 ist Kamen Nikolov Erster Solooboist im Grazer Philharmonischen Orchester.

### **Oliver Biber** *Viola*

Oliver Biber kam in Wien zur Welt. Nach dem Vorbereitungslehrgang an der Musikhochschule in Wien, den er bei Prof. Eugenia Polatschek absolvierte, folgte ab 1993 das Studium bei Prof. Johannes Meissl. Ab 1995 wechselte Oliver Biber zu Prof. Josef

Hell. 1998 legte er sein Erstes Diplom ab. Im selben Jahr begann er das Violastudium bei Prof. Hans-Peter Ochsenhofer. Seit 2001 ist der Musiker Mitglied des Grazer Philharmonischen Orchesters. Daneben erfolgten Auftritte u.a. beim Schleswig-Holstein-, Trenta- und Attergau-Musikfestival.

### **Rudolf Thausing** *Kontrabass*

Studium bei Prof. Johannes Auersperg auf der Universität für Musik und darstellende Kunst in Oberschützen und Duncan McTier in London. Während des Studiums Mitbegründung des Ensembles »Werkstatt des 20. Jahrhunderts«. 1990 Mitwirkung im Gustav-Mahler-Jugendorchester unter Claudio Abbado und James Judd. Seit 2000 Engagement im Grazer Philharmonischen Orchester. Ab 2000 Mitwirkungen im Concerto Köln. Zwischen 1986 und 2001 war Rudolf Thausing Mitglied des »Circus Bassisimus - Erstes österreichisches Kontrabassquartett«. Zahlreiche solistische Auftritte wie unter anderem 2004 als Solist mit Orchester im Großen Saal des Musikvereins Wien unter Ola Rudner, mit einem Solorecital im Spiegelfoyer der Oper Graz, im November 2007 mit dem Konzert für Kontrabass und Orchester von Giovanni Bottesini mit dem Wiener Volksopernorchester unter Gerrit Prießnitz ebenfalls im Großen Saal des Wiener Musikvereins. Zahlreiche Mitwirkungen in in- und ausländischen Kammerensembles für alte u. neue Musik bei internationalen Musikfestivals, wie den Salzburger Festspielen, den Tagen alter Musik Innsbruck, Musikfestival Montreux, den Bregenzer Festspielen, den Musiktagen Mechelen, dem Carinthischen Sommer und renommierten Künstlern wie Markus Schirmer, Christian Altenburger, Patrick Demenga und Danjulo Ishizaka. Seit 2005 ist Thausing Mitglied des Austrian Art Ensembles.